



Natürlich: Ralf Isemann kniet am neu modellierten Bachbett des Sudbachs an der Weihestraße. Auf 122 Metern ist der Bach aus seiner Verrohrung im Untergrund befreit, ans Tageslicht geholt und naturnah umgestaltet worden. FOTO: DANIEL STEINMEIER

Freier Fluß im neuen Bachbett

Stadt Löhne ist Initiatorin eines in NRW einmaligen Gewässerentwicklungsprojekts

VON DANIEL STEINMEIER

■ Löhne. Was haben der Remerloh-Mennighüffer Mühlenbach, der Löhner Mühlenbach, der Mittelbach und der Sudbach gemeinsam? Sie alle sind Teil der Renaturierungsmaßnahmen des Gewässerentwicklungsprojekts Weser-WerreElse (WWE). Die Stadt Löhne ist Initiatorin und Gründungsmitglied dieses in Nordrhein-Westfalen einzigartigen Projektes.

„Als Folge der Europäischen Wasser-Rahmenrichtlinie hat das Land NRW 2001 das Wanderfischprogramm gestartet. Darin sollten Gewässer wie Flüsse, Bäche und Gräben naturnah umgestaltet und für die Tiere wieder passierbar gemacht wer-

den“, sagt Ralf Isemann von den Wirtschaftsbetrieben.

Der damalige Herforder Arbeitsamtsdirektor habe daraufhin vorgeschlagen, 28 ABM-Kräfte seiner Behörde für dieses Projekt einzusetzen. „Dafür suchte er eine Kommune die bereit sei, die 250.000 Mark Personalkosten zu tragen“, erläutert Isemann. Werner Hamel, damals Löhner Bürgermeister, war interessiert, jedoch nicht bereit, sämtliche Personalkosten allein zu tragen. Ihm gelang es jedoch, Bad Oeynhausen und Bünde von Anfang an mit an den Bach zu holen und so die Kosten schon einmal zu dritteln.

„Mittlerweile sind alle Kommunen der Kreise Herford und Minden-Lübbecke mit dabei. Diese treffen sich zur schnellsten Entscheidungsfindung regel-

mäßig mit den zuständigen Fachbehörden in einem Arbeitskreis“, schildert Ralf Isemann, selbst Vorsitzender des Arbeitskreises eine Erfolgsgeschichte. Im vergangenen Jahr waren 25.000 Euro im Haushalt der Stadt Löhne für das Projekt bereitgestellt, 100.000 Euro kamen durch Zuschüsse vom Land.

Mittlerweile sind über 100 Ein-Euro-Jobber bei den beiden Trägergesellschaften des WWE-Projektes angestellt und arbeiten täglich an Wasserläufen der beteiligten Kreise.

Seit 2001 sind etwa 50 verschiedene Maßnahmen an Löhner Bächen vorgenommen und etwa eine Million Euro investiert worden. „Es gibt für jeden Bach-Meter einen Plan, wie er idealerweise aussehen sollte“, so Isemann. Diesem folgend, wer-

den die Wasserläufe zum Beispiel offengelegt, erhalten ein neues, breiteres Bett und Uferschutzstreifen. „Dadurch bekommen die Tiere einen natürlichen Lebensraum zurück, der Mensch ist besser vor Hochwasser geschützt und nebenbei sehen die renaturierten Bäche auch einfach besser aus“, erläutert Ralf Isemann. Bis jedoch alle Bäche im neuen Bette plätschern, wird noch einige Zeit vergehen. „In fünf Jahren haben wir fünf Prozent geschafft. In diesem Tempo benötigen wir also noch etwa 95 Jahre“, erklärt Isemann lachend.

Im kommenden Jahr wird das WWE-Projekt möglicherweise zu Weltruhm gelangen. Bei einem Welt-UN-Treffen in Bonn wird es als ein Modellprojekt im Bereich Umwelt vorgestellt.



Vorher: Der Mittelbach in Melbergen ist in ein steiniges Korsett gezwängt. FOTOS(6): WWE



Nachher: Das steinige Ufer ist zurückgebaut und natürlicher gestaltet worden. Dem Bach ist mehr Raum gegeben worden.



Vorher: Der Mühlenbach in Löhne ist nicht zu sehen. Er verläuft unterirdisch durch Rohre.



Nachher: Der Bach ist freigelegt worden und hat ein neues Bett bekommen. Er fließt jetzt offen durch den Garten des Hauses.



Vorher: Der Remerloh-Mennighüffer-Mühlenbach bahnt sich seinen Weg durch den Ulenburger Wald.



Nachher: Dem Bach wurde auf beiden Uferseiten mehr Platz eingeräumt. Die Bäume im Hintergrund hat Orkan „Kyrill“ umgepustet.